

## **INFORMATIONEN**

# **zum Generalstreik in Spanien am 29. März 2012 und der anschließenden staatlichen Repression**

---

23.05.12

**Aufklärungs- und Solidaritätsaktionen der FAU in Berlin, Hamburg und Kiel**

## **Spanien: Verarmungspolitik & Repression gegen Gewerkschaften**

Am 29. März organisierte ein breites Gewerkschaftsbündnis in Spanien den Generalstreik. Vor allem Basisgewerkschaften hatten hierzu die Initiative ergriffen, wie etwa die **CGT** (La Confederación General del Trabajo) oder die spanische Schwestergewerkschaft der FAU in der Internationalen ArbeiterInnen-Assoziation, die **CNT** (Confederación Nacional del Trabajo). Diese effektive Form des Widerstandes gegen die von der Regierung Rajoy, der EU und der Wirtschaft entworfene Arbeitsreform zog unmittelbar die Repression des spanischen Staates gegen gewerkschaftlich Aktive nach sich. In den Regierungsplänen sind Lohn- und Rentenkürzungen, unsichere Arbeitsverhältnisse, verminderte betriebliche Mitbestimmung, vielfach Entlassungen und schließlich logischer Weise auch die starke Beschränkung gewerkschaftlicher Rechte enthalten.

Schon während des Generalstreiks am 29. März in Spanien hatte die FAU in Berlin, Nürnberg, Frankfurt und Stuttgart Solidaritätskundgebungen durchgeführt. Nun wurde in Berlin, Hamburg und Kiel durch die FAU Aufklärungs- und Solidaritätsarbeit anlässlich der jüngsten Ereignisse geleistet.

### **Allgemeine Informationen & gezielte Aufklärungsarbeit in Kiel**

Das nun folgende Flugblatt wurde in vier unterschiedlichen Versionen verteilt, direkt adressiert an die MitarbeiterInnen und BesucherInnen des Instituts für spanische Sprache und Kultur in der Hardenbergstraße, den Studierenden und MitarbeiterInnen der Romanischen Philologie an der Universität Kiel, die den Legienhof nutzenden DGB GewerkschafterInnen sowie schließlich "neutral" an die Allgemeinheit:

Basisgewerkschaft FAU Kiel informiert

### **Verarmungspolitik & Repression gegen Gewerkschaften in Spanien!**

Liebe BesucherInnen, liebe MitarbeiterInnen des Instituts für Spanische Sprache und Kultur in der Hardenbergstraße!//Liebe Studierende der Romanischen Philologie, liebe MitarbeiterInnen des Romanischen Seminars der Universität Kiel!//Liebe Mitglieder der DGB-Nord Gewerkschaften!

Wir wenden uns heute an Sie, da wir denken, dass Ihnen an einer Auseinandersetzung mit den aktuellen Vorgängen in Spanien seit dem Generalstreik am 29. März gelegen ist:

Mittels eines erneuten „Rettungsschildes“ für spanische Banken werden 10 Milliarden Euro direkt aus der Staatskasse Spaniens in die Finanzhäuser gepumpt. Als Folge dessen erfahren viele im öffentlichen Dienst beschäftigte Menschen Lohnkürzungen oder gar Entlassungen. Hinzu kommen der von der spanischen Regierung und der spanischen Wirtschaft ausgearbeitete Plan zur sukzessiven Kürzung der Reallöhne um bis zu 40% im privaten Sektor - und die zur Durchsetzung dieses Plans benötigten Einschränkungen gewerkschaftlicher Rechte.

Der politische Generalstreik am 29.März ist angesichts dieser Verhältnisse ein mehr als legitimes Mittel gewesen, der Politik der Regierung Rajoy und der EU entgegenzutreten. Im Übrigen ist in Spanien, wie in fast allen Ländern Europas, der politische Streik (noch) legal – im Gegensatz zu Deutschland. Somit weisen die spanischen Beschäftigten auch indirekt auf ein fundamentales demokratisches Defizit hier in Deutschland hin.

Schon vor dem Generalstreik haben die organisierten Beschäftigten Spaniens mittels einer äußerst vielfältigen Gewerkschaftslandschaft schlagfertigen Widerstand geleistet: Die SAT kämpfte mit ihren meist migrantischen Mitgliedern gegen die Hungerlöhne auf den Plantagen Andalusiens. Aufgrund ihrer verzweifelten Lage, im Falle einer Entlassung kaum rechtlich abgesichert zu sein, besetzten sie etwa Fincas, die der Massenproduktion von Gemüse und Obst für multinationale Konzerne wie z.B. Aldi oder Lidl dienen. Im Großraum Barcelona haben die Basisgewerkschaften CNT & CGT in den letzten Jahren und Monaten bedeutend an Stärke gewonnen; schließlich waren es auch gerade diese in ihrer Ausrichtung kompromisslos kämpferischen Gewerkschaften, die die Initiative zum Generalstreik am 29. März in die Hand nahmen.

Die spanische Politik greift nun im Nachklang des 29. März zu repressiven Mitteln und bedient sich dabei zum Teil haarsträubenden juristischen Konstrukten. So nahmen die Behörden in Katalonien das symbolische Abbrennen eines Pappkartons mit Geldschein-Imitaten durch die Organisationssekretärin der CGT Barcelona, Laura Gómez, ernsthaft zum Anlass, mit dem Vorwurf der „Brandstiftung“ bewaffnete Einheiten in das Gewerkschaftshaus der CGT eindringen zu lassen, Laura Gómez für mehrere Tage in Untersuchungshaft zu nehmen und erst nach internationalen Protesten und der Zahlung von 6000 Euro Kautionsfrei zu lassen. Beinahe zeitgleich wurde ein Haftbefehl gegen Diego Cañamero Valle, den Bundessprecher der Gewerkschaft SAT erlassen, weil er seinen Gewerkschaftsmitgliedern in Bezug auf eine der oben genannten Finca-Besetzungen zur Schweigsamkeit gegenüber der Justiz geraten hatte. Der Zusammenhang zwischen der juristischen Repression von Gewerkschaften und der politischen und ökonomischen Macht, die Millionen von Menschen in Spanien nur wenige Tage zuvor während des Generalstreiks gezeigt hatten, ist hier nur zu offensichtlich – zumal allein in Barcelona im Zuge der Demonstrationen am 29.März 88 weitere Menschen von der Polizei verhaftet wurden.

Als Schwestergewerkschaft der spanischen CNT, die mit als erstes zum Generalstreik am 29.März aufrief, zeigen wir uns solidarisch mit allen von Repression betroffenen GewerkschafterInnen in Spanien. Ebenso gilt unsere Solidarität dem Widerstand gegen die Verarmungspolitik der Regierung Rajoy und der EU: Wir wissen ganz genau, dass gerade die deutsche Wirtschaftspolitik einen immensen Anteil an der Verelendung immer größerer Massen (nicht nur) in Europa hat.

**Freie Arbeiter & Arbeiterinnen Union Kiel**

Aus: [www.fau.org](http://www.fau.org)

17. Mai 2012

## Barcelona: Laura auf Kautionsfrei



**Nach 23 Tagen Haft wurde heute Nachmittag die Organisations-Sekretärin der CGT Barcelona, Laura Gomez, aus der Haft im Untersuchungsgefängnis von Wad Ras per Gerichtsentscheid entlassen.**

Laura wurde gegen eine Kautions von 6.000 Euro freigelassen. Vor dem Gefängnis hatten sich mehrere hundert Unterstützer\_innen versammelt, die Laura herzlich und mit Applaus in Freiheit begrüßten. Nach wie vor sind aber weitere Verfahren gegen Streikende vom Generalstreik am 29. März am laufen. Deswegen kam es heute in zahlreichen Städten Spaniens zu öffentlichen Aktionen mit der Forderung nach Einstellung dieser Verfahren. Wir werden weiter berichten.

*Aus: [www.anarchosindikalismus.de.vu](http://www.anarchosindikalismus.de.vu)*

15. Mai 2012

## Verhaftungswelle in Spanien



**In Spanien mehren sich die Anzeichen, dass gleich mehrere Banken durch den EU-Rettungsschirm vor dem drohenden Zusammenbruch gerettet werden sollen. Mitten in das Konzert der Krisenmeldungen, Entlassungen, Negativrekorde, Rating-Abwertungen, Entmietungen, platzte die Meldung, dass die Behörden im Versuch der Repression des sozialen und gewerkschaftlichen Widerstandes gegen ihre Krisenpolitik zu einem weiteren Coup ausgeholt haben.**

Am 24. April 2012 wurde Laura Gómez, die Organisationssekretärin der CGT Barcelona von Spezialeinheiten der Polizei verhaftet. Sie befindet sich in Untersuchungshaft, ohne die Option nach Zahlung einer Kautions freizukommen und ohne Kommunikationsmöglichkeiten.

In Spanien mehren sich die Anzeichen, dass gleich mehrere Banken durch den EU-Rettungsschirm vor dem drohenden Zusammenbruch gerettet werden sollen. Mitten in das Konzert der Krisenmeldungen, Entlassungen, Negativrekorde, Rating-Abwertungen, Entmietungen, platzte die Meldung, dass die Behörden im Versuch der Repression des

sozialen und gewerkschaftlichen Widerstandes gegen ihre Krisenpolitik zu einem weiteren Coup ausgeholt haben. Am 24. April 2012 wurde Laura Gómez, die Organisationssekretärin der CGT Barcelona von Spezialeinheiten der Polizei verhaftet. Sie befindet sich in Untersuchungshaft, ohne die Option nach Zahlung einer Kaution freizukommen und ohne Kommunikationsmöglichkeiten.

Laura wurde im Zusammenhang mit dem Generalstreik vom 29. März 2012 verhaftet. An diesem Tag waren alleine in der katalanischen Provinzhauptstadt bis zu 50.000 Menschen dem Streikaufruf der CGT, von Solidaridad Obrera, der CNT und anderer gewerkschaftlicher und sozialer Organisationen gefolgt.

Laura wird nun vorgeworfen, sie habe sich an einer Brandstiftung beteiligt. Der Brandstiftung eines Pappkartons! Der Karton, gefüllt mit Banknoten-Imitaten war am 29. März im Rahmen einer symbolischen und angekündigten Aktion unter Anwesenheit von Presse auf dem Bürgersteig gegenüber der Börse von Barcelona von mehreren AktivistInnen der CGT in Brand gesteckt worden. Lauras Verhaftung vorangegangen war ein wüste Hetzkampagne in deren Folge bislang rund hundert soziale AktivistInnen verhaftet wurden. Verhaftet wurde im Zuge dessen unter anderem auch der Pressesprecher der andalusischen Gewerkschaft Sindicato Andaluz de Trabajadores (SAT).

Laura hat keine Vorstrafen, aber einen festen Job und eine Tochter. Auch aus einer juristischen Perspektive sind ihre Haftbedingungen nicht nachvollziehbar. Die Anschuldigungen, ja sogar der ganze Vorfall, sind geradezu absurd. Mit der auf solcherlei Konstrukten basierenden Repression u.a. gegen Laura, versucht die politische Klasse in Spanien, GewerkschafterInnen und soziale AktivistInnen einzuschüchtern und weitere Mobilisierungen gegen die katastrophale Krisen- und Verarmungspolitik zu behindern. Ein allzu durchsichtiges Manöver.

Wir solidarisieren uns mit Laura und allen anderen kriminalisierten GewerkschafterInnen und sozialen AktivistInnen in Spanien. Wir fordern die sofortige Einstellung sämtlicher Verfahren und ein Ende der Politik der zunehmenden Einschränkung von Grundrechten. Der Widerstand gegen die von der EU forcierte Verarmungspolitik ist legitim und bitter notwendig!

## **Haftbefehl gegen den Pressesprecher des «Sindicato Andaluz de Trabajadores» (SAT)**

Vor wenigen Tagen hat darüber hinaus ein Gericht in Sevilla Haftbefehl gegen Diego Cañamero Valle, den Bundessprecher der Gewerkschaft "Sindicato Andaluz de Trabajadores" (SAT) erlassen und ein Gericht in Cordoba eine Massenvorladung von Mitgliedern dieser Gewerkschaft verfügt.

### **Die Repression gegen das SAT**

Der Haftbefehl gegen Diego Cañamero Valle, ausgestellt von der 12. Kammer des Gerichtes in Sevilla, erfolgte aufgrund einer Weigerung des Gewerkschaftssprechers, vor Gericht zu erscheinen. Hintergrund dieser Weigerung ist, dass das SAT im vergangenen Jahr beschlossen hat, dass ihre Funktionäre als „Justizverweigerer“ handeln sollen. Das SAT wird von der andalusischen Klassenjustiz seit Monaten mit einer Welle von Verfahren wegen ihrer gewerkschaftlichen Aktivitäten überzogen. Derzeit sieht sich die Gewerkschaft mit Strafzahlungen von mehr als 500.000 Euro konfrontiert, gegen ihre Mitglieder sind mehr als 60 Jahre Haftandrohungen verfügt worden und gegen mehr als 400 GewerkschafterInnen hat die Justiz Verfahren eröffnet. Das SAT dürfte damit derzeit diejenige europäische Gewerkschaft sein, gegen welche die meisten repressiven Verfahren laufen.

Erst vor einigen Tagen sind 47 GewerkschafterInnen vor ein Gericht in Cordoba zitiert worden, denen vorgeworfen wird, im Rahmen eines Streiks eine Hochgeschwindigkeitstrasse

blockiert zu haben. Von vielen der Beschuldigten war von vorneherein bekannt, dass sie an der Aktion gar nicht teilgenommen haben. Es wird jedoch vermutet, dass sie auf sog. „Schwarzen Listen“ der andalusischen Polizei stehen, mit deren Hilfe AktivistInnen und FunktionärInnen des SAT gezielt und systematisch kriminalisiert werden. Die Existenz dieser Listen kam 2011 ans Tageslicht, als in einem anderen Verfahren ein Polizeizeuge zu Protokoll gab, das es „ideologisch motivierte Dateien mit sozialen AktivistInnen“ gäbe. Diese Praxis, die selbst gegen die spanische Verfassung verstößt, wird nach Ansicht von GewerkschafterInnen nach wie vor praktiziert, weil es einen starken politischen Willen von Regierungsverantwortlichen gibt, GewerkschafterInnen und andere soziale AktivistInnen zu kriminalisieren.

### **Der Kampf um die la Finca de Somontes**

Die Vermutung liegt nahe, dass der Haftbefehl gegen Diego Cañamero Valle im Zusammenhang stehen könnte mit den aktuellen Auseinandersetzungen um die Finca de Somontes in Palma de Rio (Cordoba). Die Finca ist von TagelöhnerInnen der SAT besetzt worden, die sofort damit begannen, das brachliegende Land zu bearbeiten. Im April wurde die Finca durch Einheiten der Guardia Civil geräumt und sofort wieder besetzt. Der Kampf um die Finca hat in der Region für viel Aufmerksamkeit gesorgt und wird u.a. auch vom Sindicato de Oficios Varios der CNT in Jaén unterstützt. Am 1. Mai sprach Diego Cañamero Valle bei einer Kundgebung auf der besetzten Finca. (fau)

*Quelle: Indymedia Deutschland*

*Aus: [www.anarchosyndikalismus.de/vu](http://www.anarchosyndikalismus.de/vu)*

### **Aufruf - 14.05.12 von FAU Berlin**

**Spanien: GewerkschafterInnen und soziale AktivistInnen verhaftet!**

## **Freiheit für Laura und alle anderen – sofort!**

### **16. Mai: Kundgebung vor dem Instituto Cervantes in Berlin**

In Spanien mehren sich die Anzeichen, dass gleich mehrere Banken durch den EU-Rettungsschirm vor dem drohenden Zusammenbruch gerettet werden sollen. Mitten in das Konzert der Krisenmeldungen, Entlassungen, Negativrekorde, Rating-Abwertungen, Entmietungen, platzte die Meldung, dass die Behörden im Versuch der Repression des sozialen und gewerkschaftlichen Widerstandes gegen ihre Krisenpolitik zu einem weiteren Coup ausgeholt haben. Am 24. April 2012 wurde Laura Gómez, die Organisationssekretärin der CGT Barcelona von Spezialeinheiten der Polizei verhaftet. Sie befindet sich in Untersuchungshaft, ohne die Option nach Zahlung einer Kaution freizukommen und ohne Kommunikationsmöglichkeiten.

Laura wurde im Zusammenhang mit dem Generalstreik vom 29. März 2012 verhaftet. An diesem Tag waren alleine in der katalanischen Provinzhauptstadt bis zu 50.000 Menschen dem Streikaufruf der CNT-AIT, der CGT und anderer gewerkschaftlicher und sozialer Organisationen gefolgt.

Laura wird nun vorgeworfen, sie habe sich an einer Brandstiftung beteiligt. Der Brandstiftung eines Pappkartons! Der Karton, gefüllt mit Banknoten-Imitaten war am 29. März im Rahmen einer symbolischen und angekündigten Aktion unter Anwesenheit von Presse auf dem

Bürgersteig gegenüber der Börse von Barcelona von mehreren AktivistInnen der CGT in Brand gesteckt worden.

Lauras Verhaftung vorangegangen war ein wüste Hetzkampagne in deren Folge bislang rund hundert soziale AktivistInnen verhaftet wurden. Verhaftet wurde im Zuge dessen unter anderem auch der Pressesprecher der andalusischen Gewerkschaft Sindicato Andaluz de Trabajadores (SAT).

Laura hat keine Vorstrafen, aber einen festen Job und eine Tochter. Auch aus einer juristischen Perspektive sind ihre Haftbedingungen nicht nachvollziehbar. Die Anschuldigungen, ja sogar der ganze Vorfall, sind geradezu absurd. Mit der auf solcherlei Konstrukten basierenden Repression u.a. gegen Laura, versucht die politische Klasse in Spanien, GewerkschafterInnen und soziale AktivistInnen einzuschüchtern und weitere Mobilisierungen gegen die katastrophale Krisen- und Verarmungspolitik zu behindern. Ein allzu durchsichtiges Manöver.

Wir solidarisieren uns mit Laura und allen anderen kriminalisierten GewerkschafterInnen und sozialen AktivistInnen in Spanien. Wir fordern die sofortige Einstellung sämtlicher Verfahren und ein Ende der Politik der zunehmenden Einschränkung von Grundrechten.

**Der Widerstand gegen die von der EU forcierte Verarmungspolitik ist legitim und bitter notwendig!**

Die Kundgebung findet am Mittwoch, den 16. Mai, ab 17Uhr, vor dem Instituto Cervantes (Rosenstraße 18, S-Bhf Hackescher Markt) statt.

Aus: [www.fau.org](http://www.fau.org)

2. Mai 2012

## Freiheit für Laura!



*Für die Freiheit von Laura auf der Ersten-Mai-Demo in Barcelona*

**Noch immer hält der spanische Staat die Organisations-Sekretärin der CGT Barcelona, Laura Gomez, gefangen. Sie wurde am 24. April auf dem Weg zu ihrem Arbeitsplatz von der Polizei verhaftet.**

Vorgeworfen wird ihr u.a. Brandstiftung, die sie im Zuge des Generalstreiks am 29. März begangen haben soll. Diese Brandstiftung war das Verbrennen von kopierten Geldscheinen in einem Karton. Hintergrund dieser Repression ist der wachsende Einfluß und Zuspruch für die radikalen (anarcho)-syndikalistischen Gewerkschaften in Spanien. Am gestrigen 1. Mai kam es daher in ganz Spanien (aber auch in Marokko, Italien und Frankreich) zu Solidaritätsbekundungen für Laura. Das Foto zeigt die 3000 Kolleginnen und Kollegen starke 1. Mai-Demo der CGT in Barcelona.

**Syndikalismus schliesst sich der Forderung nach der sofortigen Freilassung der Genossin Laura an. Libertad para Laura!**

*Aus: [www.anarchosyndikalismus.de.vu](http://www.anarchosyndikalismus.de.vu)*

27. April 2012

## **Stellungnahme der CGT zur Verhaftung der Organisationssekretärin von Barcelona, Laura Gómez**



**Die Repression nach dem Generalstreik dauert an. Heute Morgen verhaftete die Mossos d'Esquadra [Katalanische Polizei] die Organisationssekretärin der CGT-Barcelona, Laura Gómez, die auf ihrem Weg zur Arbeit war, und brachte sie auf die Polizeiwache LesCorts. Die Polizei beschuldigt sie der Brandstiftung und durch Feuer verursachter Beschädigung der Börse von Barcelona.**

Diese und andere Beschuldigungen gegen sie haben keine Grundlage und sind ein Versuch, den Eindruck einer gewalttätigen Person hervorzurufen. Laura hat kein Vorstrafenregister, und alles, was die Polizei anführen kann, sind friedliche Aktionen während des Kampfes für die Rechte der Arbeit in Barcelona.



Die Wahrheit – ohne Übertreibung – ist, daß wir gleich nach dem Generalstreik wörtlich sagten, daß »es stimmt, daß Mitglieder der CGT ein paar Zeitungen in einer Mülltonne vor der Börse von Barcelona verbrannt haben und einige Eier warfen, Aktionen, die vollständig symbolisch waren und in aller Öffentlichkeit stattfanden.

Derselben Ansicht müssen auch die Zivilpolizisten gewesen sein, da sie sich nicht die Mühe machten, von irgendjemandem die Personalien aufzunehmen. Es ist keinesfalls wahr, daß es das erste Feuer war; in Mercabarna [1], in der Zona Franca [2] usw. gab es während der ganzen Nacht verschiedene Feuer, die meist von Posten anderer Gewerkschaften entzündet wurden.«

Was für ein Zufall, daß diese Verhaftung an demselben Tag stattfand, an dem die berühmte Seite ['contra la violència urbana'] präsentiert wurde, auf der Fotos von »gewalttätigen« Protestlern gepostet werden können [3]. Welch ein Zufall, daß die verschiedenen staatlichen Einrichtungen sowohl der Generalitat [Regierung Kataloniens] als auch der Stadtverwaltung von Barcelona nicht aufhören können, auf die CGT zu zeigen und nicht damit aufhören können, alles aufzubauschen, was die CGT betrifft. Wir wissen, daß wir nicht nach eurem Geschmack sind, wir wollen es auch nicht sein, aber wir werden uns nicht für unser kontinuierliches Anwachsen entschuldigen. Wir wissen, daß ihr an Individuen und Organisationen ein Exempel statuieren wollt, die sich weigern, das System ergeben zu ertragen, aber von dort dazu überzugehen, unsere Mitglieder zu verfolgen und ständig zu belästigen, das ist ein großer Schritt. Der Mißbrauch von Macht, zu dem die an der Regierung gegen die, die anders denken, oft Zuflucht nehmen, ist – auch wenn große Sorge dafür getragen wird, dies zu verbergen – etwas, was wir gewohnt sind.

Die CGT geht davon aus, daß es einen Versuch gibt, die wachsende Anzahl von Leuten zu verbergen, die an Veranstaltungen von Organisationen teilnehmen, die nicht nach eurem Gusto sind. Ihr mögt nicht die Tatsache, daß es immer mehr und mehr von uns gibt, die gegen die Verhandlungen zur Arbeitsmarktreform und gegen den »Sozialpakt« protestieren – und nicht dafür sind. Der Niedergang der Arbeits- und Sozialbedingungen, das Anwachsen der Ungerechtigkeit, die enormen Unterschiede zwischen den Reichen und Armen, all dies hat ohne Zweifel zu einem verschärften Konflikt geführt, und nun suchen die Politiker nach Entschuldigungen, die Strafgesetze zu verschärfen. Es ist ekelhaft mit anzusehen, wie öffentliche Gelder an die Banken verteilt werden, wie de facto »Steueramnestien« zum Wohle der größten Steuerhinterzieher verkündet werden, nachgiebig das System ist, wenn es darum geht, Steuerhinterziehung mittels Tricks und wirtschaftlicher Bürokratie möglich zu machen, wie SICACs [3], die nichts bezahlen, ermutigt werden, während sie die ganze Zeit versuchen, all diejenigen zu kriminalisieren, die damit nicht Übereinstimmen.

### **Pressebüro CGT-Barcelona**

*Confederación General del Trabajo de Barcelona – CGT-Barcelona*

#### *Anmerkungen*

[1] *Mercabarna*: Name der Verwaltungsgesellschaft der Großhandelsmärkte der Stadt Barcelona und Umgebung und dem Gebiet, auf dem die 3 Großhandelsmärkte (Obst- und Gemüse, Fisch und Blumen) sowie ein Schlachthof konzentriert sind.

[2] *Zona Franca*: Industrie- und Logistikbezirk im Stadtbezirk Sants-Montjuic

[3] siehe »Polizei sucht Denunzianten«: <http://bodenfrost.wordpress.com/2012/04/22/polizei-sucht-denunzianten/>

[4] *SICAV*: Kapitalanlagegesellschaft mit variablem Grundkapital. In Spanien zahlen diese Gesellschaften lediglich 1% Körperschaftssteuer.

*Aus: www.anarchosyndikalismus.de.vu*



30. März 2012

## Zum Generalstreik in Spanien (M29)



**Nach ersten Berichten beteiligten sich beim gestrigen Generalstreik in Spanien mehrere 100.000 ArbeiterInnen, SchülerInnen und Erwerbslose. Während die spanische Regierung vermeldete, das der 24-stündige Generalstreik nur mäßig befolgt werde. In einer Presseerklärung sprachen die Vorsitzenden der reformistischen sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaften UGT und CC.OO von einer bis zu 85%igen Streikbeteiligung.**

UGT und CC.OO hielten ihre zentrale Protestkundgebung in Madrid, an der sich über 10.000 Menschen beteiligten. Auf einer revolutionären-alternativen Gewerkschaftsdemo in Sevilla "Der Kampf findet auf der Straße statt", zu der u.a. CGT, CNT und anarchistische Gruppen aufgerufen hatte, nahmen mehr als 10.000 Menschen teil. (Siehe Foto) In Barcelona kam es zu Angriffen auf Banken, die dortige Börse und Luxusshops. In verschiedenen Industriegebieten des Landes wurden die Zufahrtsstrassen mit Öl übergossen, so das Lastwagen nicht passieren konnten. Müllcontainer und Müllsäcke wurden großflächig auf wichtigen Strassen plziert um den Verkehr zum erliegen zu bringen. Die Initiative zum 24-Stunden-Streik ging von den Gewerkschaften mit anarcho-syndikalistischem Selbstverständnis aus. Gemeinsam riefen die CGT, die CNT und die "Arbeitersolidarität" (Solidaridad Obrera) dazu auf. In verschiedenen Städten standen Mitglieder der drei Gewerkschaften gemeinsam Streikposten und es kam zu gemeinsamen Demonstrationen. Im Aufruf der CNT zum Streik heisst es: "Angesichts der Stärke der Angriffe, die wir momentan erleiden, wird die Einigkeit der ArbeiterInnen unerlässlich sein.

Die Einheit der ArbeiterInnen wird sich durch Versammlungen an Arbeitsstätten und in Nachbarschaften, bei Demonstrationen und Protestposten manifestieren und richtet sich gegen die Verantwortlichen und Profiteure der augenblicklichen Situation: die Arbeitgeber, die Banken und die Regierung. Wir werden eine Barriere gegen den Ausverkauf unserer Rechte errichten.“

Streikposten wurden in verschiedenen Städten von Polizeieinheiten angegriffen, es kam zu Festnahmen und dem Einsatz paramilitärischer Polizeieinheiten. In einer ersten Stellungnahme der CGT erklärte diese dazu das “Madrid unter Belagerungszustand” gestellt worden sei. “Bis zum Mittag wurde bereits ein halbes Hundert Festnahmen von Arbeitern gezählt, die nichts anderes getan haben, als ihr Streikrecht auszuüben, wie die CGT unterstrich.

In Deutschland kam es zu kleinen Solidaritätskundgebungen in Berlin und Frankfurt mit jeweils um die 50 TeilnehmerInnen.

Wir werden den Beitrag weiter ergänzen.

Aus: [www.anarchosyndikalismus.de.vu](http://www.anarchosyndikalismus.de.vu)

30.03.2012

## Alle Räder stehen still...

**Kurz vor dem europäischen Aktionstag M31 legte Spanien bereits vor: mit einem Generalstreik!**



**Millionen SpanierInnen folgten am 29. März dem Aufruf der Gewerkschaften zu einem 24stündigen Generalstreik. Alleine in Madrid beteiligten sich knapp 200.000 Menschen an der Demonstration zu der die sozialpartnerschaftlichen Gewerkschaften *Comisiones Obreras (CC.OO)* und *Union General del Trabajo (UGT)* aufgerufen hatten.**

**Um die 50.000 DemonstrantInnen beteiligten sich in der selben Stadt an der alternativen Gewerkschaftsdemonstration, zu der u.a. die syndikalistischen Verbände *Confederación Nacional del Trabajo (CNT)*, *Confederación General del Trabajo (CGT)* und *Solidaridad Obrera (SO)*, sowie die Bewegung 15M und verschiedene Stadtteilgruppen aufgerufen hatten. Im gesamten Land kam es zu entsprechenden Demonstrationen.**

Laut der liberalen Tageszeitung *El Publico* soll an diesem Tag ungefähr ein Viertel der EinwohnerInnen des Landes auf den Beinen statt am Arbeitsplatz gewesen sein. Zuvor wurden viele Betriebe in den Morgenstunden durch Streikposten blockiert. Dabei kam es im ganzen Land immer wieder zu Auseinandersetzungen mit der Polizei und zahlreichen Festnahmen. Insgesamt ist die derzeitige spanische Regierung nicht gerade zimperlich bei der Abwehr der Proteste gegen ihren radikalen Sparkurs. Als Reaktion v.a. auf die Bewegung der *Indignados* und des M15 wurden Anfang April vom spanischen Innenminister Fernandez Díaz Pläne zur Verschärfung des Strafrechts ins Rollen gebracht. Diese sehen vor, das Aufrufen zu friedlichen Protesten wie Blockaden als „Anschlag auf die Staatsgewalt“ zu bewerten. Wer dazu aufruft muss damit rechnen, als „Mitglied einer kriminellen Organisation“ mit Haft nicht unter zwei Jahren bestraft zu werden. Der katalanische

Innenminister Felip Puig nahm dies zum Anlass, direkt juristische Konsequenzen für CNT und CGT als angebliche Urheber der Ausschreitungen während der Streiks anzukündigen. Denn: „Es geht darum, dass die Menschen mehr Angst vor dem System haben“, zitiert die *taz* vom 18.04. den katalanischen Innenminister.

Der Generalstreik wurde ursprünglich von regionalen Gewerkschaften in Galizien und dem Baskenland ausgerufen, dann von einem Bündnis der syndikalistischen Gewerkschaften auf das ganze Land ausgedehnt und schließlich am 9. März auch von den beiden großen Gewerkschaften aufgegriffen. Letztere sprangen nicht nur auf den fahrenden Zug auf, weil sie sich das Heft nicht aus der Hand nehmen lassen wollten, sondern auch, weil die aktuellen Reformen der im November neu gewählten konservativen Regierung erstmals auch deutlich in die Handlungsspielräume dieser Organisationen eingreifen und die Lebensbedingungen ihres Stammklientels direkt in Frage stellen. Durch die Reformen wird u.a. der Status von Flächentarifverträgen gelockert. Des Weiteren wird Kündigungsschutz praktisch abgeschafft. Dies betrifft insbesondere die nach wie vor von den großen Gewerkschaften repräsentierten Stammebelegschaften in der Industrie und tendenziell die älteren Lohnabhängigen. Die beteiligten Gewerkschaften verbuchen den Tag als einen Erfolg. Die Baubranche, der Transportsektor, die Landwirtschaft und die Industrie kamen nahezu vollständig zum Erliegen. Schwächer war die Beteiligung im Öffentlichen Dienst und in den Dienstleistungsbranchen. Als unabhängiger Indikator für die Wirkung eines Generalstreiks wird üblicherweise der Stromverbrauch herangezogen. Dieser lag am Morgen des 29. März fast 25 Prozent unter dem Wert der Vorwoche und damit auf dem Niveau eines Feiertages. Die Vorsitzenden von CC.OO und UGT erhoffen sich durch den Generalstreik wieder stärker als Verhandlungspartner anerkannt zu werden. Gerade dies kritisierte u.a. die CNT scharf und rückte die Forderung nach einem Ende der Sozialpartnerschaft in den Mittelpunkt. Noch kurz vor dem Generalstreik hatten die beiden sozialpartnerschaftlichen Gewerkschaften ein Übereinkommen mit dem Arbeitgeberverband getroffen, in dem Richtlinien für maximale Gehaltserhöhungen in den kommenden drei Jahren festgelegt wurden. Demnach sollen die Löhne 2012 nicht mehr als 0,5 Prozent und in den folgenden beiden Jahren nicht mehr als 0,6 Prozent steigen. Die CNT betonte, dass ein solcher zeitlich begrenzter Generalstreik nur der Anfang einer Entwicklung sein kann, in der die ArbeiterInnen sich Schritt für Schritt wieder in die Lage versetzen ihrer Lebensbedingungen zu verteidigen, um dann auch wieder in offensive Kämpfe eintreten zu können.

Robert Ortmann

*Erschienen in: Direkte Aktion 211 – Mai/Juni 2012*

---

12. März 2012

## **CGT, CNT und Solidaridad Obrera rufen zum Generalstreik in Spanien auf**

**Auf ihrem ausserordentlichen Kongress in Toledo am Wochenende fasste die Confederacion General del Trabajo (CGT) den Beschluss für den 29. März zu einem 24-stündigen Generalstreik aufzurufen. Der Streik ist landesweit und soll von Demonstrationen, Veranstaltungen und Zusammenkünften begleitet werden.**

Er richtet sich gegen den “Friedenspakt” zwischen den reformistischen Gewerkschaften, der Regierung und den Kapitalisten sowie grundsätzlich gegen die Sozialpartnerschaft. Wie das “Permanente Sekretariat der CGT” in einer 5-Punkte-Erklärung mitteilt, strebt die militante

Gewerkschaft ein “Maximum an Einheit” für den Generalstreik an, zu welchem Zweck sie zur Zusammenarbeit mit anderen ArbeiterInnenorganisationen, welche die Sozialpartnerschaft ablehnen, sowie mit den sozialen Bewegungen, aufruft. Darüberhinaus will sie die Initiative für einen europaweiten Generalstreik ergreifen.



#### **Auch die CNT-AIT Spanien ruft zum Generalstreik auf**

Wie die GGT ruft auch die CNT Spaniens für den 29. März zu einem 24-stündigen Generalstreik auf. Damit schliesst sich die gesamte Gewerkschaft den lokalen Aufrufen der CNT-Sektionen in Galizien und dem Baskenland an, wie es in einer Stellungnahme des “Konföderalen Büros” der CNT heisst. Mit dem Generalstreik sollen die “Attacken auf die Arbeiterklasse im selben Grad der Stärke, wie wir sie erfahren, zurückgegeben werden. Gemeinsam mit all den ArbeiterInnenorganisationen, die diese Vorgaben teilen und den politischen und sozialen Friedenspakt zurückweisen.”



#### **Anarchosyndikalistische Konföderation “Solidaridad Obrera” (Arbeitersolidarität)**

Auch die besonders in Madrid starke und bei der Metro fest verankerte anarcho-syndikalistische Konföderation “Solidaridad Obrera” ruft für den 29. März zum Generalstreik auf. Für den Abend des Generalstreiks hat sie eine Demonstration (19.00h, Plaza Beata María, Madrid) zum Parlament angekündigt. Auch sie ruft zur

Einheit aller Arbeiterorganisationen auf, welche die Sozialpartnerschaft ablehnen. Mit der von den drei Organisationen erklärten grundsätzlichen Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Organisationen desselben Blickwinkels dürfte es zu gemeinsamen Aktionen von CGT, CNT und SO kommen, die das ökonomische Leben des Landes in einigen Regionen und Branchen lahmlegen dürfte. Mit großen Mobilisierungen darf in Madrid und Barcelona gerechnet werden.

*Aus: [www.anarchosindikalismus.de.vu](http://www.anarchosindikalismus.de.vu)*

## **INFORMATIONEN**

### **zum Anarchosyndikalismus:**

- Freie Arbeiter\_innen Union (FAU), [www.fau.org](http://www.fau.org)
- [www.anarchosindikalismus.de.vu](http://www.anarchosindikalismus.de.vu)

### **zum Anarchismus:**

- Regional: Anarchistisches Netzwerk Südwest, [a-netz.org](http://a-netz.org)
- Wiki zum Anarchismus: [www.deu.anarchopedia.org](http://www.deu.anarchopedia.org)

### **zum Anarchismus in Heidelberg:**

- Libertäre Gruppe Heidelberg, Kontakt: [libertaeregruppe-hd@posteo.de](mailto:libertaeregruppe-hd@posteo.de)  
Demnächst Homepage: [www.AnarchieHeidelberg.blogspot.de](http://www.AnarchieHeidelberg.blogspot.de)